

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, bei Bestellung durch die Post 1,20 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhergesehenen Ereignissen) des Bestehens der Zeitung, der Herausgeber od. d. Verlagsanstalt (Verantwortung) hat der Besteller keinen Anspruch auf Rückerstattung der bezahlten Beträge od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Verlagspreis: Die Abbestellung der Zeitung über einen Zeitraum von 1/2 Jahr auf den ersten Tag des Monats. Die Abbestellung der Zeitung über einen Zeitraum von 1/2 Jahr ist bis zum 15. des Monats möglich.
Jeder Besteller der Zeitung erhält gratis eine Probe der Zeitung, wenn er die Zeitung über einen Zeitraum von 1/2 Jahr bestellt und dies zum 15. des Monats in Kenntnis setzt.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bezirksamt Nr. 188.

Nummer 134

Mittwoch, den 22. November 1922

21. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Einzahlung auf Hauskonten für große Instandsetzungsarbeiten.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die Miete für das laufende Vierteljahr bereits am 1. Oktober d. J. also im voraus erhoben haben, werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung des Betrages für große Instandsetzungsarbeiten (65 % der Grundmiete) bis zum 25. d. Mts. bei der Sparkasse zu bewirken. Auf die Bekanntmachung vom 30. Oktober d. J. über Führung der Hauskonten wird Bezug genommen.

Ottendorf-Okrilla, am 15. November 1922.

Der Gemeindevorstand.

Umlagegetreide.

Die zur Abgabe von Umlagegetreide verpflichteten Landwirte werden hiermit aufgefordert, den Nachweis über die Ablieferung des am 15. Oktober d. J. fällig gewordenen ersten Drittels bis

25. November d. J.

hier vorzulegen.

Ottendorf-Okrilla, den 18. November 1922.

Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. November 1922.

— Kommenden Sonntag, den 26. November (Totensonntag) veranstaltet der hiesige Turnverein „Jahn“ einen Unterhaltungsabend, bestehend aus einem Konzert eines Streichquartetts, turnerische Aufführungen und Theater. Wie gewohnt, wird der Verein bestrebt sein alles anzubieten, sodass auch der Verdiente zufriedengestellt werden wird.

— Novemberstimmung. Graue Tage ohne Licht und Freude, kalte Regenschauer und nächtliche Fröste, verdorrte Gärten und Felder — das ist das Novemberbild. Und über unser Land ziehen wieder schwarze Wolken, die den letzten Hauch von Lebensmut und Lebenswillen zu verschlingen drohen. In jedem Haushalt spiegelt sich die Stimmung wieder, denn selbst der anspruchsloseste Mensch steht unter der unbarmherzigen Diktatur des Geldes. Was hat ein Berg von bunten Scheinen heute noch zu sagen! Für Augenblicke wundert man sich wohl, wach ungeheuer, nie geachtete Summen man verdient. Mit einer Fülle von papierernen Rammon in der Tasche blickt man hin und wieder noch in die Vergangenheit, die einem alten Märchen gleicht, und rechnet sich, an damaligen Preisen gemessen, wehmütvoll aus, was man sich für ein Monatsgehalt von heute einmala hätte leisten können. Aber das sind nur kurze schmerzhaftige Stillschüsse in das deutsche Märchenland vor dem Kriege und dem wir ohne Gnade und Barmherzigkeit vertrieben wurden. Mit unserem „Reichtum“ leben wir hilflos da und müssen den Brotkorb immer höher hängen. Die Kriegskost, die wir überwinden glaubten, ist zurückgekehrt mit ihrer enttäuschenden Kargheit. Ja, es ist wohl noch schlimmer geworden. Es gibt Familien und alte Einzelpersonen genug, die sich das tägliche Mittagessen abgewöhnen mussten, die schon lange weder Fleisch noch Fett kennen, von Milch und Butter und dergleichen unerhörten Luxus ganz zu schweigen. Mit einer Flut von Preissteigerungen hat uns der November unangenehm überrascht. Fleisch, Butter, Milch, Margarine, Kohlen, Gas, Elektrizität und was sonst im Haushalt unentbehrlich ist, schnelle ungläublich in die Höhe und die Bitte: „Unter täglich Brot gib uns heute“ ist angeht des verdreifachten Preises fast zum Verzweiflungsschrei geworden. Neuausschaffungen sind längst aus dem häuslichen Stat gestrichen worden, man ist froh, wenn man die laufenden Ausgaben gerade noch erschwingen kann. Auf allen Luxus kann man ja verzichten, aber es gibt so viel Schönes, das wir lieben das uns zum freundlichen Begleiter und lieben Hausgenossen wurde. Auch das ist nun gestrichen, der Zwang registert und fordert seinen Tribut. Nicht einmal der stille Lauber des hässlichen Kleides ist ohne Bangen und rechnen zu genießen. Die Heizung muß eingeschränkt werden und „bei des Lichts gefälliger Flamme“ denkt man mit Schrecken an die Rechnungen vom Gas- und Elektrizitätswerk. Doch auch bedenkliche seelische Nachwirkungen hat die grauenhafte Geldentwertung. Die Standhaften, die Hoffnungsstrebenden, die

auch in bitterster Not den Mut nicht verlieren, sind heute zu zählen. Die meisten leben in Gleichgültigkeit, durch die dumpfe Not erzeugt, dahin, für sie gibt es kaum noch Überraschungen. Wohl dem, der auch in diesen trüben Novembertagen noch ein höheres Leben kennt und auch in der Not seine Menschenwürde, seinen Stolz und seinen Glauben sich bewahrt hat.

Dresden. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Demonstration kam es in Nachmittagsstunden zu Plünderungen. In dem Hause Bismarckplatz 12 schlug man die beiden Schaufensterscheiben der Konditorei Sander ein. Die Schaufenstereinfassungen wurden zertrümmert, die Gardinen und die Dekorationsstoffe herabgerissen, Brötchen, Kuchen und Kognak mitgenommen. Der Schaden beläuft sich auf weit über eine Million Mark, allein die beiden Schaufensterscheiben kosteten ungefähr 300 000 Mark. Im Schneebereichgeschäft von Hengschold ebenda wurde das eiserne Schutzgitter losgewuchtet die Scheiben eingeschlagen und das Geschäft vollständig ausgeplündert. 3000 Meter Kleiderstoffe, 8000 Meter Futterstoffe, 800 bis 1000 Meter Seide wurden geraubt. Als die Plünderung beendet, kam die Sipo und die Menge ließ auseinander, sammelte sich dann wieder und versuchte am Postplatz in das Hotel Weber nach Zertrümmerung der Glasur zur Konditorei einzudringen. Eintreffende blaue und grüne Polizei besetzte den Eingang und nahm einige Demonstranten fest. Die Lage war hier zeitweise kritisch. In der Annenstraße wanderte sich ein Trupp gegen ein Konfektionsgeschäft in der Nähe der Annenkirche und ein Schokoladengeschäft das völlig ausgeplündert wurde. Nach 4 Uhr kam es auch zu Plünderungen auf dem Altmarkt. Sechs große Fensterscheiben der Firma Adolph Renner wurden in Trümmer geschlagen und dann die Auslagen fortgeschleppt. Der angerichtete Schaden ist ebenfalls sehr beträchtlich. Gegen 5 Uhr kam es auf dem Poppitz zu neuen Zusammenrottungen. Kurz zuvor war nämlich auf der Rosenstraße das Kolonialwarengeschäft von Hittelmann geplündert worden. Mehrere Plünderer wurden hier von der Polizei, die in Autos eintraf, festgenommen. Auch hier war die Lage einige Zeit gespannt. Während dieser Zeit war auch anderwärts geplündert worden. So wurde auf der Permoserstraße ein Bäckerladen, auf der Lindenaustraße und der Pillnitzerstraße, Ecke Glasstraße je ein Geschäft geplündert worden. Auf der Ostallee versuchte ein Trupp in das Lebensmittelgeschäft von Moritz H-mig u. Co. zu dringen. Das Drahtgitter zur Badentür war bereits zerhackt als noch rechtzeitig Polizei erschien und die Plünderung verhinderte. Ein Zug bewegte sich in der siebenten Stunde von der Waldstrasse her am Altmarkt vorbei durch die Seestraße und marschierte unter dem Gesang der Internationale die Prager Straße entlang nach dem Europäischen Hof. Von der Christianstraße her erschien aber rechtzeitig Polizei und sicherte den Eingang. In Trupps zerstreuten sich dort die Anfallungen.

— Auch am Montag kam es in der Stadt mehrfach zu Anfallungen, die jedoch von blauer und grüner Polizei, die zahlreich aufgebildet war, jeweils rasch zertrümmert wurden. Polizei ritt auch durch die Straßen und wurde auf Postautomobilien nach Punkten, wo sie nötig zu sein schienen, transportiert. Die Plünderer der ganzen inneren Stadt waren gestern zum größten Teil den ganzen Tag aber geschlossen.

Radeburg. Am 17. d. M. konnte die altrenommierte im In- und Auslande durch ihre Erzeugnisse bestens bekannte Firma Moritz Mitscherlings, Badolensplatten und Schamottestein-Fabrik, auf ein 50 jähriges Bestehen zurück blicken.

Bad Gottsche. Umfangreiche Diebstähle sind in letzter Zeit verübt worden. Aus dem Lagerraum eines hiesigen Tischlermeisters wurden wertvolle Spiegelgläser und Glascheiben von ganz erheblichem Wert gestohlen. Für die Wiedererlangung der gestohlenen Sachen oder Namhaftmachung der Diebe ist eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt worden.

Reuoldt. Feueralarm schreckte unsere Einwohner. Mittwochs nacht 1/2, 12 Uhr aus der Ruhe. Ein Deckenbrand war im Sparkassenzimmer des Rathhauses ausgebrochen der seine Ursache wahrscheinlich in glimmenden Balken an der Essefelle zu suchen hatte. Eine ungewöhnlich starke Rauchentwicklung erschwerte die Rettungsarbeiten der Feuerwehr ungemein. Auch auswärtige Feuerwehrleute waren zur Hilfeleistung erschienen. Der Brand konnte bald gelöscht werden durch vorheriges Aufhaken der Dielen. Ein-

richtungsgegenstände sind nicht beschädigt worden, trotzdem ist der angerichtete Schaden ganz bedeutend und sehr leicht konnte das altentwürdigte schöne Rathaus ganz dem verheerenden Element zum Opfer fallen.

Neusalza-Spremberg. Beim Pochen von zwanzig Stücken Butter und zwei Flaschen Bitter wurde hier ein Gutsbesitzer abgefangen. Bei der Personalbefragung konnte er die Flucht ergreifen, da gerade in diesem Augenblick der elektrische Strom versagte.

Neugersdorf. In Grenzschleiereien kam es hier in der Nähe des Steinbruchs auf der Gutung. Dort werden die nach Böhmen hinüberführenden Wald- und Feldwege allnächtlich stark von Pächern begangen. Eine Grenzstreife fiel auf eine Schmugglerhande und eröffnete, da sie auf Knurren nicht hörte, auf diese das Feuer, das von den Schmugglern erwidert wurde. Von den etwa acht Personen konnten vier verhaftet werden. Man fand bei ihnen Fleisch, Rosinen und allerlei Lebensmittel, die in großen Mengen geschmuggelt werden sollten. Das lebhafteste Feuergefecht hatte einen großen Menschenauflauf zu nächstlicher Stunde verursacht.

Seyer. Die Emailfabrik Firma E. Louis Scheibauer hier ist durch einen ihrer Lagerhalter um etwa anderthalb Millionen Mark geschädigt worden. Der ungetreue Angestellte entwendete nach und nach größere Dosen Zink- und Kobaltpräparate, die er, um die Entdeckung der Diebstähle zu verhindern, durch andere, minderwertige Stoffe ersetzte. Jetzt ist es endlich gelungen, die raffinierten Diebstähle aufzudecken und den Täter zu überführen, als er gerade wieder ein Fass mit Zinkoxyd an einen seiner Helfer abschieben wollte.

Oberzohna. Von einem infolge der Glätte ins Rutschen gekommenen Transportauto wurde ein junges Mädchen gegen einen eisernen Baum gedrückt und sofort getötet.

Oberschlerna. Die hiesigen Bewohner werden durch angebrochene und ausgeführte Einbrüche und Brände stark beunruhigt, so daß die Schutzmannschaft und Gendarmen verstärkt werden mußten. Drei Gutsbesitzer erhielten Brandbriefe und drei Hühner wurden vergiftet. Ein im Bögelischen Gute angelegter Brand gelang nicht, da schnelle Hilfe zur Stelle war und nur ein Teil des Stalles vernichtet wurde; bei Gutsbesitzer Matthes fielen Einbrecher Wäschevorräte im Werte von 150 000 Mark in die Hände. Zwei unbekannt Männer schlugen am hiesigen Gemeindebeamten einen Wachtmeister, der sie anhalten wollte, nieder, und entflohen.

Zwickau. Der Friedhofsausschuss hat beschlossen, den vom Friedhofsvorwarter Alfred Zeigke konstituierten Einheitsjarg für die hiesigen Friedhöfe einzuführen. Der Innenjarg in dem die Leiche ruht, besteht nur aus einem Holzbrett, die Sargdecke ist aus feiner Wappe. Dieser Innenjarg findet in einem Dauerjarg, dem Einheitsjarg, Aufnahme. Nach Einlassen dieses Sarges in die Gruft gleitet der Innenjarg ohne jede Erschütterung auf den Erdboden. Der Innenjarg ist jetzt für etwa 1500—2000 Mark herzustellen.

Kirchennachrichten.

Bußtag, den 22. November 1922.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anssl. Abendmahl. Abends 5 Uhr Abendmahlsfeier bes. für die Jugend.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

20. November 1922.

Auftrieb: 226 Ochsen, 210 Bullen, 501 Kalben und Kühe, 789 Rälber, 350 Schafe, 1530 Schweine.

Ochsen Lebendgew. 8000—24 000, Schlachtgew. 42 725
Bullen Lebendgew. 8000—22 000, Schlachtgew. 36 225
Kalben u. Kühe Lebendgew. 7000—24 000, Schlachtgew. 42 725
Rälber Lebendgew. 20 000—28 000, Schlachtgew. 45 875
Schafe Lebendgew. 8000—21 000, Schlachtgew. 41 000
Schweine Lebendgew. 28 000—57 700, Schlachtgew. 64 375

Rauströte

sowie alle Arten von Haarschneidern, Haarschneidern, wie Bildchen, Nitscher, usw., verschwindet durch täg. Gebrauch der echten Fleckenpferd-Feierschneid-Feife von Hermann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

